

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 51

Rubrik: Aus der Schule

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vor verschlossenen Türen

Rickenbach



Ein Schildbürgerstücklein

Die Gemeindeversammlung von Giebenach (Baselland) hat beschlossen, daß in jeder Haushaltung der Gemeinde eine Wasseruhr angebracht werden solle. Die Kosten sollen sich auf einige tausend Franken belaufen.

An und für sich wäre das nun ganz in Ordnung. Das Komische an der ganzen Sache aber ist, daß in Giebenach fast vor jedem zweiten Hause ein Brunnen mit fließendem Wasser steht, und zudem das Wasser-Reservoir der Gemeinde derart rinnt, daß die Hälfte des Wassers davonläuft.

Rat an den Dichter

Die Stadt ist bewimpelt,
Man feiert ein Fest;
Der Dichter beklimpelt
Was einstens gewesen.

Es gibt keine Rosen
Mehr für ein Motiv,
Und nur noch vom Rosen
Zu dichten, wär schief. —

Nimm drum eine Salbe,
Iß eine Portion,
Das gibt dir die Salbe
Zur Inspiration!

Hans Ruggli

Tötlige Ereignisse

Es het glaubt, es mießi stärke, 's
Schuggi Zimperli,

wo der kurzichtig Milchma in d'Ruchi
gho isch und si Kappe uf e Zwettschge-
waie glegt het, wo grad usem Ofe kho
isch; —

wo 's anere wildfremde Dame gegen-
über uf d'Decker loszoge und am Mend
erfahre het, daß die Fremde d'Frau
vomene Dokter sig;

wo d'Schwester vo sim Brittigam es uf-
gforderet het, ihr Alter z'errote und es
sinf Johr z'viel gsait het;

wo d'Erbrante Mägerli ihre Bsuech fir
di drei Wuche afindiget, in dene es
versproche gha het, die Frau vom
Prinzipal vo sim Brittigam uf ere un-
uffschiebbare Reis ins Usland z'bi-
gleite.

*

Ein Hans Sachs-Kritiker

Hans Sachs war ein Schuh-
macher und Poet dazu.

Sachs lebte bekanntlich von 1494 bis
1576 in Nürnberg und wurde der Mei-
sterfinger genannt. Er dichtete über 4000
Meisterschulgedichte, etwa 1700 Erzählun-
gen, und ca. 200 Dramen.

Bei dieser geistigen Produktion muß
er aber offenbar sein Schuster-Handwerk
vernachlässigt haben, denn in einer ur-
alten Handschrift ist folgende Kritik zu
lesen:

Ob all die G'schichten die Sachs macht,
Hat schon manch Bürger sehr gelacht;
Seit er nun aber macht Gedicht,
Hat er viel Schuh' übel zu'gricht.

*

H. Rodegger

Heimgesicht

„Jedes Ding hat seine gute Seite“,
sagte die philosophisch veranlagte Lehr-
gotte.

„Ich möchte sie bei einem faulen Ei
nicht suchen“, erwiderte ihr die in re-
alistischem Fahrwasser segelnde Kollegin.

*

Aus der Schule

D'Lehrere het i der Schuel mit de
Schüler vo de-n-Duge brichtet, u d'
Schüler hei brav ghulfe. Du het eis
gseit: „U! We me hinger am Chopf o
no Duge hätt, das wär gäbig!“ Un es
angers het gseit, obe uf em Chopf fött
me o Duge ha. Der Fritzli isch aber doch
der Gschydtscht gsi. Aler het gseit, är möchti
amene Finger es Dug ha. Du fragt d'
Lehrere: „Warum iz grad amene Fin-
ger? Dänt doch, Fritzli, du tätsch es ja
gäng aschlah!“ Fritzli: „E, dört äne bim
Zuehballplatz isch es Loch i der Lade-
wang, de tät i albe der Finger dört hche
strecke, u so chönnt i all Sunndig d'Zueh-
ballmatch vergäbe luege.“

Düsti

Restaurant

HABIS-ROYAL

Zürich

Spezialitätenküche